

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Zahlfung durch die Posten 2,50 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Druckerei od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Werbung: Die Anzeigen werden in der ersten Seite mit 125 Pfg. berechnet. Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.  
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung erfolgt, wenn der Anzeiger-Betrag durch Klage eingetrieben werden muß, aber wenn der Anzeiger in Rechnung geht.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf.

Nummer 73

Sonntag, den 26. Juni 1921

20. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Deden-Vergebung.

Der Gemeinde stehen 20 gebrauchte Deden zur Versteigerung zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die geringe Menge kann Abgabe der Deden nur an Familienväter mit 4 und mehr unter 14 Jahre alten Kindern erfolgen. Es bleibt vorbehalten, die Empfänger durch das Los zu bestimmen. 1 Dede kostet 9 Mark.

Bezüge um Versteigerung einer Dede sind bis

29. Juni 1921

im Rathaus — Meldeamt — anzubringen.

Ottendorf-Okrilla, am 24. Juni 1921.

Der Gemeindevorstand.

#### Blinder Alarm.

In den nächsten Tagen findet für die beiden freiwilligen Feuerwehren ein

#### Blinder Feueralarm

statt. Zur Vermeidung von Beunruhigung der Einwohnerschaft wird dies bekannt gemacht.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Juni 1921.

Der Gemeindevorstand.

#### Grundsteuerzuschlag

Der 6. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung über die Erhebung eines Zuschlags von 2% zur Grundsteuer ist vom Ministerium des Inneren genehmigt worden und tritt sofort in Kraft.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Juni 1921.

Der Gemeindevorstand.

#### Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft.

Der Auszug aus dem Unternehmerverzeichnis mit Absicht für die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft, sowie zum Gartenbauauschuss beim Landesbauernrat auf das Jahr 1920 liegt von heute ab 2 Wochen im Geschäft der Beteiligten im Rathaus aus.

Die von den Unternehmern zu zahlenden Beiträge sind anzuschauen und spätestens bis 2. Juli 1921 an die Ortsvereinsverwaltung abzuführen.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft in Dresden-A., Wienerplatz 11, zu richten. Der ausgeworfene Betrag ist jedoch ungeachtet des eingewendeten Einspruchs vorbehaltlich der späteren Ausgleichung in voller Höhe abzuführen.

Ottendorf-Okrilla, am 20. Juni 1921.

Der Gemeindevorstand.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Juni 1921.

Der Rechtsausschuss des Landtages betreibt erneut über die Regierungsvorlage, betreffs der Ausübung der Bürgerrechte, die mit kleinen Abänderungen gegen die bisherigen Stimmen angenommen wurde. — Diese lehnten das Gesetz deshalb ab, weil ein Minderheitsantrag Stellung und Genossen, der die Wahl der Lehrervertreter in den Schulausschuss nach dem Verhältniswahlgesetz forderte, von der sozialistisch-kommunistischen Mehrheit abgelehnt wurde.

Das Gesamtministerium veröffentlicht jetzt das Gesetz über die Erhebung der Grundsteuer im Rechnungsjahre 1921. Danach wird die Grundsteuer 1921 mit insgesamt 20 Pfennigen und zwar am 1. August 1921 und am 1. Februar 1922 mit je 10 Pfennigen von jeder Grundsteuer erhoben werden. Die mit der Grundsteuer verbundenen Finanzämter sind ermächtigt, auf Ansuchen Erlass der Grundsteuer zu bewilligen, wenn der Steuerpflichtige nachweislich, daß in dem Jahre die Ertragnisse seines Grundbesitzes durch Ausfall an Mieten und Pachtzinsen oder durch andere erhebliche zurückgegangen sind und, wenn die Erhebung der Grundsteuer in der vollen gesetzlichen Höhe für den Steuerpflichtigen eine besondere Härte bedeuten würde.

Das Gesetz über die vorläufige Regelung des Staatshaushaltes für das Rechnungsjahr 1921 sieht allein 73 neue Beamtenstellungen vor. Die Stellen verteilen sich in der Hauptsache auf die staatlichen Betriebe, Forsten usw. und das Polizeipräsidium Dresden, aber auch die einzelnen Ministerien sind mit einer erheblichen Zahl vertreten. Bei aller Rücksichtnahme auf die fortschreitende Ausdehnung des Staatsunternehmens muß es doch Bestrebungen erregen, wenn von einer Regierung, die fortgesetzt vom Abbau der Verwaltung spricht und sich dazu eigens einen Sparkommissar verschreibt, immer wieder neue Beamtenstellen geschaffen werden, die eine jährliche Mehrausgabe von schätzungsweise 1 1/2 Millionen Mark verursachen. Die im Interesse der Staatsfinanzen und auch der Beamten selbst liegende Verengung des Verwaltungsapparates, war der Zeitgedanke der Antrittsrede des Finanzministers Heß. Ein Vierteljahr später setzte er schon neue Beamtenstellen im Nachtrag für 1920 ein, jetzt bei den Voranforderungen für 1921 wiederum 73 Stellen.

Vorsicht beim Stoffkauf! Der wilde Stoffhandel, betrieben durch berufsfremde Personen, Hausierer unbekannter Namen, die nie zur Verantwortung gezogen werden können, überschwemmt das Land mit minderwertigen Stoffen, die zum größten Teil nicht der Verarbeitung wert sind. Diese Waren werden in der Hauptsache aus Kunstwolle (wiedererarbeitete alte Kleidungsstücke) von eigens für den Hausierhandel arbeitenden Jobstern hergestellt. Hausierergroßhändler hegen ganze Trupps von Unterhausierern auf das gutgläubige Publikum los oder wandern mit ihren Lagern unter großen Transport-, Miet- und sonstigen Spesen von Ort zu Ort, ihren Schund an den Mann zu bringen. Die Schwierigkeiten für einen Nichtfachmann, Stoffe richtig beurteilen zu können, wird allzuoft gemißachtet ausgeübt, und das schwer verdiente Geld ist dahin. Wissen Sie minderwertige Ware von geringer Haltbarkeit zurück, die nur durch Preis und gute Appretur bestechendes Aussehen erhielt. Schon unter dem Bügeleisen haucht sie ihre Schönheit aus und zeigt ihr wahres Gesicht. Lassen Sie sich nicht durch schwindelhafte Erzählungen des Hausierers, wie: „er brauche nötig Geld“ oder „eine Fabrik sei im Konkurs“ oder „der Onkel hätte selbst eine Fabrik“ täuschen. Es ist alles Humbug. Unterfragen Sie keine Hausierer, Schieber und Steuerdrückberger, die den realen Handel und das Handwerk schädigen. Kaufen Sie gute Friedensware zu normalen Preisen, oder wenden Sie sich vor dem Kauf an bekannte ortskundige Meister, die den Wunsch und die Befähigung haben, Sie sachgemäß zu beraten, damit Sie den Kauf, wenn Sie das Kleidungsstück längere Zeit tragen wollen, nicht bitter zu bereuen haben.

Lausitz. Ein aus der Bezirksanstalt Jesau entwichener Flüchtigling beschwindelte einen hiesigen Fahrradhandler um ein Fahrrad im Werte von 850 Mark, verkaufte das Rad in Gödau für 300 Mark und verbrauchte das Geld. Er wurde von der Landgenossenschaft festgenommen und in das Amtsgericht Königsbrunn eingeliefert.

Dresden. Der wegen großer Getreideschleibungen verhaftete Hofrat Rosenthal wurde am Donnerstag von der Landesanstalt Sonnenstein wieder nach dem Dresdner Untersuchungsgefängnis zurückgebracht. Der Rücktransport erfolgte wiederum in seinem eigenen Automobil. Entgegen den früheren Meldungen verlautet jetzt, daß von der ganzen Anklage nicht allzuviel übrig bleiben dürfte. Bereits in der nächsten Zeit dürfte sich entscheiden, ob Hofrat Rosenthal überhaupt noch weiterhin in Untersuchungshaft behalten werden wird.

Am Mittwoch vormittag war ein frecher Raubüberfall auf einen Kraftwagen, der mehrere Millionen Mark Geld nach einer hiesigen Bank bringen sollte, geplant. Ein hiesiger Großunternehmer pflegt seine erheblichen Tageseinnahmen durch Kraftwagen der Bank zuzuführen. Der hierbei tätige Kraftwagenfahrer hatte sich mit mehreren verbrecherischen Gesellen dahin besprochen, daß diese mit einem anderen Kraftwagen seinem Auto an einer genau verabredeten Stelle entgegenfahren sollten. Hier sollte dann ein Zusammenstoß marliert werden. Die Polizei erhielt jedoch Kenntnis von dem Plan und verstellte ihn. Der Vorgang spielte sich dann zur größten Überraschung der Räuber ganz anders ab als sie ausgemacht hatten. Die Cyklette war anstelle der sonst mit dem Geldtransport beauftragten Bankbeamten mit Kriminalbeamten und einem Beamten der Landespolizei besetzt worden. Dem verbrecherischen Chauffeur hatte die Kriminalpolizei durch einen Beamten der Landespolizei, dem man

keine Kleidung anzog, ersetzt, sodas die Räuber keinen Verdacht schöpften. Beim Zusammentreffen, wo die Räuber die Geldkiste, die allerdings nur mit Papier gefüllt waren, entrißen, wurden sie festgenommen und in Polizeigewahrsam gebracht.

Zwickau. Auf dem Hauptfriedhof erfolgte die Weihe des Denkmals, das die Stadt den fürs Vaterland gefallenen hiesigen Kriegern errichtet hat.

Schon seit Jahresfrist sind Bewegungen im Gange die eine Vereinheitlichung und Vereinfachung der deutschen Sprache bezwecken. Auf welche Art dies aber geschehen soll, war immer in tiefstes Dunkel gehüllt, jetzt nun veröffentlicht ein Berliner Blatt die Nachricht, daß der lautreuen Schreibung der Vorzug gegeben werden soll. Gleichzeitig veröffentlicht diese eine Probe der neuen Schreibart, mit der wir unsere Leser ebenfalls bekannt machen:

#### Ein betrübliches ärlepnis.

Eine Geschichte in lauttroier Schraubung.

Als ich forigen härpft, wi das jätz üplich ist, aines sonats über laut gink, um wänmölich ain par aier, ain hun (es durfte auch ain han sein) oder berglachen zu ärschten, da traf ich unterwets ain mätchen, das traf in der hand ainen lorp sol frischgelecker aier. Si war silacht firzen jare alt und ärette main wolgefallen forjatzwaife nasürlisch durch di aier, aber auch durch ir nitliches antlig. Ich bliip also ichten unt fakte: „guten tal, main häpliches tint.“ „Guten tal, main här“, fakte si ser frontlich unt machte ainen kniz. Ich frakte waiter: „wohin träft du dän di silen aier?“ „In di icht, fakte si, di sint alle beschält.“ Ich wurde ganz gädly for noit unt frakte, ob si mir nicht wenichstens fir bis ser schät aplaffen wollte; ich würde si ir ser anständig bezalen, silich oder achich pläunige das schät. Si bliip aber dabai, di aier wären alle beschält unt in der schät tritte si mer als das doppelte. Also baina zwai mark für ain einziges ai; in das nicht härschroibent? Nun sint si aber an, son silich zu schprächen, und da wurde ich ser hälplich. Ir fater, fakte si, würde bald ain kalp schlachten unt dajon konte ich ban aine kolle kriegen. Ich frakte: „hat dän dain fater sil fi?“ „Nain“, mainte si, „nur zwai schwalne unt aine tu. Di tu hat jätz gefalpi, unt wän das kalp ain firteklar alt ist, dan schschlutt es ainen nagel, oder es bricht ain dain, unt dan wirt es geschlachte, wall es sonst schtippt. Das nant man aine notschlachtung. Die kolle brinkt inen jemant son uns in ire wouunk; es darf aber nimant sen.“ Damit war ich ainserschtanden unt schrip ir mainen namen unt maine wouunk auf. Das ich so ain bischen schlächhandel trip, sa ich ja ain; aber aine klaine gewissenserwaiterunt hat hoit wol jeder, besonders wän aine kalpskolle im schpil ist. Wer ni hain brot mit schiberbutter ah, wärfte den ersten schtain auf mich. Nun särlante si aber aine anzakunt von firzich mark, unt da si nicht wözeln konte, gap ich ir ainen noien sänzichmaxschain, mit dem si särgnakt apzol.

Ratlich habe ich ni aine schup son der kalpskolle gefen, ogleich das firteklar läntst um ist unt das kalp läntst nicht mer lept, wän es je gelept hat. Nollisch bai ainem schpazirgant traf ich nun main mätchen wider unt frakte si: „wo blaipt maine kalpskolle?“ Da lol si ganz fräch: „di haben si gekrikt. Ich habe si selpsi in ire wouunk gebracht; es war aber nimant zu hause, unt da hap ich si for di tür gelekt. Da wirt si wol ain dip geschtolen haben.“ Das war mir dän doch zu arl. Ich fakte: „Du fräches Dink, du läst und beträft ja selpsi wi ain apgebrüter schpizub!“ unt gap ir aine orsaige, di nicht son schlächten ältern war. Das war ja nun aine klaine genugkunt, brinkt mir aber main gält nicht wider. Aber was sol ich tun? Zur Polziagen? Di lächt mich blos aus unt fakte: wi kan ain erwagener mänsch so dum sein? unt damit hätte si nicht ganz unrecht, das se ich sälpst ain. Filacht würde ich gar noch wegen ferlaitunt zu unbesukter schlachtung unt schlächhandel ferklakt, dan würde di kalpskolle, di ich ni gefen habe, noch ertheplich teurer. Aber schänlich blaipt es doch. Man erläpt nichts mer als lut unt trut unt kan kainem mänschen mer über den wel traun, nicht ainmal ainem häplichen klainen mätchen.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 26. Juni 1921.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Ring.

Curzons Pariser Reise.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Franzosen wußten, als ihnen plötzlich die Ankunft des englischen Ministers des Auswärtigen, Curzon, in Paris angekündigt wurde, nicht recht, wie sie sich zu dieser neuesten Wendung der britischen Diplomatie stellen sollten.

Natürlich wird die Orientfrage unter den Gründen, die zu dieser auffälligen Ministerreise geführt haben, in den Vordergrund gehoben. Auf einen so nachhaltigen Widerstand der Türken gegen das ihnen im Verträge von Sevres zugedachte Schicksal war man weder in London noch in Paris vorbereitet. Früher waren die Türken Meister in der diplomatischen Behandlung ähnlicher Fragen.

Reben Klein-Asien und Oberschlesien bliebe noch die Frage der Sanktionen zu erörtern, und wenn man sich nicht mit Stückwerk begnügen wollte, bietet natürlich auch die Festlegung des Verhältnisses zu Amerika Stoff genug zum Verhandeln.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kriegspensionen und Versorgungsangelegenheiten. Die Versorgungsgebühren infolge des Krieges 1914/18 betragen für das Jahr 1921 7 185 244 500 Mark, dazu treten für den Chinasfeldzug 13 869 250 Mark, für den Krieg von 1870/71 52 592 992 Mark, für die Kriege von 1866 und 1864 493 130 100 Mark.

Gekreuzte Klagen

Roman von Hermann Jensen.

77) Paul, lieber kleiner Bruder! Vergiß, was ich gesagt. Ich war krank. Komme wieder zu mir und sage, daß du mir vergißst! Michael. Der Rest des Verfahrens nahm nur kurze Zeit in Anspruch.

Wie ein Nachtwindler verließ Paul das Gerichtstotal und ging erbobenen Hauptes die breite Reinerne Treppe hinauf, wo der Wind seine heißen Schläfen kühlte, zu dem wartenden Wagen.

Oberst Ismaylov fuhr vom Generalkasernengebäude her über den Palastplatz. Vor einer halben Stunde hatte er die Mitteilung von Pauls Freisprechung erhalten, und nun freuten sich die Gedanken in seinem Gehirn, während er im Wagen saß und mit einem Blick den reinen Linien der Alexanderstraße folgte.

Deutschlands Weltnachrichtenvertreter.

In der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach Staatssekretär im Reichspostministerium Dr. Brodow über den Wiederaufbau des deutschen Weltnachrichtenverkehrs. Der Redner führte aus: Der Friedenszustand ist erreicht bzw. schon überschritten.

Frankreich.

Die Auffassung des deutschen Saargebietes. Ohne besondere Strupel ist die französische Regierung mit Hilfe des Parlaments dabei, dem Saargebiet allmählich den Stempel der absoluten Zugehörigkeit aufzudrücken. Die Kammer beschäftigte sich mit einem Gesetzentwurf, der die finanziellen Saargebieten einer besonderen französischen Anstalt unterwirft.

Amerika.

Die europäischen Schulden an Amerika. Das Kabinett erörterte die Pläne zur Regelung der internationalen Kredite, die von den Vereinigten Staaten gewährt worden sind. Das Kabinett beabsichtigt, den Kongress demnachst um die Ermächtigung zu ersuchen, die Anleihen an die europäischen Nationen in Zinsen tragende Schuldscheine umzuwandeln.

Ein Nottschrei aus Oberschlesien.

Austausch von Gefangenen.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens haben an die Ministerpräsidenten Lloyd George in London, Briand in Paris und Giolitti in Rom ein Telegramm gerichtet, in dem sie die Entwidlung der Zustände seit dem 3. Mai geschildert haben.

Tausende von Arbeitern, Angestellten und Beamten sind von ihren Arbeitsstätten ausgesperrt und erwerbslos, in wirtschaftlicher Not. Die Interalliierte Kommission hat sich ihrer noch in keiner Weise angenommen.

Schon seit Anfang Juni befinden sich die von England gestellten Truppenverfügungen in Oberschlesien. Noch immer gebärden sich die Ausländischen unbesritten und unangesehen als Herren der Lage.

Le Ronds Geschäfte.

In Deutzen, wo die polnischen Auführer bei diesem Tage in die Stadt eingedrungen sind und ganz offen die Leute auf den Straßen auf Waffen untersuchen usw., hat der französische Garnisonskommandant General Le Comte Denis an den Ersten Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Eine heftige Schieberei trug sich in letzter Nacht zwischen deutschen Stotruppen (1) und polnischen Insurgenten, namentlich in den der Friedrichstraße und Redentstraße und dem Wilhelmplatz benachbarten Stadtteilen zu.

es eigentlich gar nicht, nachdem jetzt die Sache aufgefärt war.

Ein Knall erklang wie von einem Kanonenschuß, und der Oberst fuhr zusammen. Ein neuer Knall folgte dem ersten, und im gleichen Augenblick kam es ihm vor, als ob sich der Wagenboden hob und ihn nach der Spitze der Säule emporschleuderte.

In launendem Galopp sprengte ein Trupp Kosaken daher und trieb die sich rasch sammelnde Menschenmenge hinüber nach dem Generalkasernengebäude, während ein Krat und einige Militärpersonen herbeieilten.

Vorsichtig wurde der Oberst aufgehoben und fortgetragen. Ein paar Soldaten suchten den Ansüder anzurichten: aber dieser war vollständig tot.

Die Wunden des Obersten waren gefährlich, aber als er nach dem Verdauen zu sich gekommen war, verlangte er entschieden, nach Hause gebracht zu werden, und die Ärzte gaben nach.

Trop der Schmerzen sah der alte Soldat so stumm wie nur je, von Krühen geführt, in seinem Bett. Sein Gesicht war ernst; aber drehendgedacht erinnerte sich Paul nicht, je einen so milden, friedlichen Ausdruck darin gesehen zu haben wie in diesem Augenblick.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- \* Reichsanwalt Dr. Birch sprach in einer Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Essen über das Londoner Ultimatum und seine Erfüllung.
\* Bei der anlässlich des 25jährigen Bestehens des Ruffhauseudenmalts veranfalteten Fester hielt Generalfeldmarschall von Hindenburg eine Ansprache, in der er jeden Deutschen ansporberie, an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes mitzuarbeiten.
\* Auch Belgien demobilisiert die für das Ruhrgebiet bestimmten Truppen.
\* Chamberlain erklärte im englischen Unterhause mit Bezug auf den japanisch-englischen Vertrag, England werde sich an seinem gegen Amerika gerichteten Bündnis beteiligen.
\* Neuter vernimmt, daß die amerikanische Regierung an den in Genf beginnenden Völkervereinigungen nicht teilnehmen gedenkt.
\* Die amerikanische Regierung hält eine Stärke des Heeres von 120 000 Mann für unbedingt erforderlich.

Deutschen angetroffen wird, wird ohne Mißleid von den Garnisonstruppen niedergeschlagen (!) werden. Die polnische Partei ist ebenfalls benachrichtigt, daß jeder Insurgent, der bewaffnet in der Stadt Weußen angetroffen wird, Erschießung zu gewärtigen hat.

Polnische Stabsquartier in Rybnik. Durch Vermittlung des Senfer Roten Kreuzes ist ein Austausch deutscher und polnischer Gefangener vorgenommen worden. In Rosenberg sind 369 Deutsche eingetroffen, die in den Lagern von Neu-Berun und Lublnitz gefangen waren. Die Ausgetauschten sind zum großen Teil in trauriger Verfassung. Im Kreise Rosenberg ist die Stimmung der deutschen Bevölkerung auch nach der Befreiung durch die Truppen der Alliierten sehr erregt.

Die Belgier sind empört.

Sturm auf gegen die Leipziger Urteile. Die belgischen Nachläufer des französischen großen Nachbars bereiten sich, bei dem Ansturm gegen die Urteile des Leipziger Reichsgerichts in dem Kriegesbeurlaubungsprozess mitzutun. In der Kammer teilte der belgische Justizminister den Bericht mit, den die zum Reichsgericht in Leipzig in dem Verfahren wegen der "Graumanteliten von Grammont" entsandten Delegationen erstattet haben.

"Schuldlose Sieger"

Das Madrider Blatt "A.B.C." weist in einem Zeitartikel mit der Überschrift "Bei den Siegern gibt es keine Schuldigen" auf die Prozesse vor dem Reichsgericht in Leipzig hin und schreibt, daß die alliierten Mächte nach wie vor die deutschen Angaben über Kriegsschuldige nicht berücksichtigen.

Behmut sah Paul in diese scharfen Augen, die ab und zu durch einen kurzen Blick den wütenden Schmerz verrieten, den der Körper fühlte.

Sie stand auf, und der tränenerfüllte Blick fixierte Paul, als sie sich langsam entfernte. Er lag darin, daß alle Hoffnung erloschen war.

"Paul!" Der junge Mann kniete auf der Stelle nieder, wo die Frau des Hauses gerast hatte, und der Oberst ergriff seine Hand. "Wir wollen vergeffen, was geschehen ist!"

Paul! In kurzer Zeit bin ich nicht mehr. Ich werde den Rest meines Geschlechts bald zur Ruhe bestatten, und es bleibt ein leerer Platz unter euch. Die Vorsiehung verjagte mir einen Sohn, der ihn nach mir hätte ausfüllen können; aber sie schenkte mir dich.

Man nennt uns altmodisch, konservativ. Man schmeißt uns und sagt, daß wir das Volk unterdrücken. Man schreibt, wir wollen keinen Fortschritt.

Man nennt uns altmodisch, konservativ. Man schmeißt uns und sagt, daß wir das Volk unterdrücken. Man schreibt, wir wollen keinen Fortschritt.

(Fortsetzung folgt.)





Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzen Krank-  
lager heute morgen 1 Uhr unser lieber, treusorgender Vater,  
Schwieger- und Grossvater, mein lieber Schwiegersohn,

## Herr Wenzel Bleschinger

im Alter von 60 Jahren.

Ottendorf-Okrilla, am 23. Juni 1921.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag halb 2 Uhr vom Trauerhause — Moritz-  
dorf, Königsbrückerstrasse — aus statt.

Kommt von jetzt ab  
regelmäßig

Montags, Donnerstags  
u. Sonnabends

mit frischer

Molkerei-  
und Land-Butter.

Rade, Buttermann  
Bürschütz.

Stenographen-Verein

Sonnabend, 25. Juni  
abends halb 6 Uhr vom  
Bahnhof Cunnersdorf

Abmarsch

nach  
Langebrück  
(Bahnhof.)

Habe noch einige hundert Stück

## lichtene Gebirgsstangen

in den Stärken von 7 bis 11 cm und in Längen  
von 7 bis 12 Metern günstig abzugeben.

Oskar Beck  
Holzköhlerei.

## Gardinen

herrliche Muster, abgewasene Fenster, Künstler-Gardinen  
Stores, Meterware, Querkanten, Tischdecken usw. empfehlen

Oskar Grimm, Königsbrück  
Doyerswerdaerstr. 8

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen  
Macht uns den Waschtage zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu  
ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem  
Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Ar-  
beit, Zeit, Seife und Kohlen.

## PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!  
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

## Vogtl. Gardinen

in den verschiedensten Mustern und  
Qualitäten unterhalte ständig reich-  
haltiges Lager bei billigster Preisstellung

E. Nedess, Sorga b. Auerbach i. V.

Spezialgeschäft für Gardinen.

Lager in Klotzsee b. Dr. Florastrasse 1, II. Et.

## Sämtliche Zeitschriften

Berliner Illustrierte Zeitung	Modenzeitschrift für deutsches Haus
Buch für Alle	Mode und Haus
Daheim	Elegante Mode
Dies Blatt gehört der Hausfrau	Große Modenwelt
Dresdner Hausfrau	Deutsche Modenzeitschrift
Deutsch-Wäsche u. Handarbeitsztg.	Mädchenpost
fürs Haus	Der Nachbar
Nach Feierabend	Der Pflüger
Gartenlaube	Lehrmeister für Gartenbau usw.
Der gemütliche Sachse	Häuslicher Ratgeber
Die Wäsche-Zeitung	Die Woche
Das Kränzchen	Neuer deutscher Volksfreund

liefert prompt und sendet ins Haus

Hermann Rühle,  
Buchhandlung.

## Möbel in nur guter fadel- loser Ausführung

25 Prozent billiger, empfiehlt

Hedwig Diwisch, Möbelhdlg.

Cunnersdorf, Bahnhofstrasse 1y.

## Böttcherwaren

Wannen, Fässer, Eimer, Jauchefässer, Zoder u. s. w.  
zu herabgesetzten Preisen.

Auch werden sämtliche Gefäße aus dazu gegebenen Holz  
billig angefertigt.

Oskar Grimm, Königsbrück

Doyerswerdaerstrasse 8.

Sonntags bis nachmittags 2 Uhr offen.

## Vergiß, mein Volk, der teuren Toten nicht!

Der größte Teil der hiesigen Bevölkerung hegt  
schon seit langem den sehnlichsten Wunsch, das  
die im tiefsten Herzen empfundene Liebe und Hoch-  
achtung für alle im Weltkriege gebliebenen Oris-  
einwohner auch öffentlich ihren Ausdruck finde durch  
Errichtung eines Denkmals.

Einfach und schlicht, aber würdig soll es nicht nur  
den gesamten Orte zur Zierde gereichen, sondern vor  
allen Dingen ein äusseres Zeichen sein der Ehrer-  
bietung und Zuneigung zur diejenigen von uns, die  
die Treue gegen Land und Volk mit ihrem Leben  
bezahlt. Es soll alle ihre Namen verzeichnen, in  
dankbarer Erinnerung für immer festhalten, sie auch  
späteren Geschlechtern verkündigen und so in ihnen  
den Vorsatz wecken, alle Kräfte zum Aufstieg unseres  
geliebten Vaterlandes einzusetzen.

Viele kleinere Orte der Umgebung sind uns  
schon in dieser Angelegenheit vorangegangen. Sollte  
unserer Ort hinter ihnen zurückbleiben. Es hat sich  
aus verschiedenen Kreisen der Bevölkerung ein Aus-  
schuß gebildet, der die Vorarbeiten zur Errichtung  
eines Denkmals übernommen hat und zunächst be-  
absichtigt die erforderlichen Mittel durch eine behörd-  
lich genehmigte

## Hausammlung

aufzubringen. Er wendet sich deshalb an die gesamte  
Einwohnerschaft mit der herzlichsten Bitte, sich an  
diesem Werke der Kriegerehrung durch reichliche  
Gaben zu beteiligen. Wieviele konnten während  
des Krieges in der Heimat weilen, wieviele auch  
sind gesund zurückgekehrt! Mögen sie jetzt die Ge-  
legenheit ergreifen, dafür ihre Dankbarkeit zu bezeugen  
und eine Ehrenschild abzutragen.

Ottendorf-Okrilla, am 21. Juni 1921.

## Der Denkmals-Ausschuss.

Arnold, Werkstr., Beger, Lehrer, Beck, Köhlereibesitzer  
Ehrig, Baumstr., Endler, Schuldirektor, Eschmann,  
Kaufmann, Findeisen, Köhlereibesitzer, Hausdorf,  
Teichhauspächter, Gräf, Pfarrer, Grosfmann,  
Tischlermeister, Heidrich, Malermeister,  
König, Dentist, Lelche, Baumeister, Richter,  
Gemeindevorstand, Rühle, Buchdruckereibesitzer,  
Schiffel, Fabrikbes., Schmidt, Fabrikbes., Stein, Ge-  
meindeältester, M. Walther, Fabrikdirekt., Zumpke, Gutsbes.



## Eingeschlossen Marienmühle

im romantischen Seifers-  
dorfer Tal gelegen  
hält sich dem geehrten Aus-  
süßlern und Vereinen  
als Einkaufsstätte bestens em-  
pfohlen

Hochachtungsvoll

Reinh. Pletzig u. Fran.

## Billige Lebensmittel!

Margarine Pfd.	13, 10,75, 10, 9, 8,50
Schweine-Schmalz	Brund 12,-
Honig	4,70
Sirup	3,95
Kaffee	Viertelpfund 7,25, 6,-
Kakao	Viertelpfund 5,15, 4,-, 3,-
Reis	Pfund 3,80, 3,30, 2,70, 2,20
Bohnen, weiße	Pfund 1,20
" braune	2,-
Erbfen, grüne	2,50
" gelb.	2,50
Linfen	4,50
Graupen	3,40
Goldhirse	3,40
Griech, weißer	2,90
Nudeln	7,50
Hörnchen	8,50
Erig-Graupen	7,50
Haserflocken	3,-
Hasermehl	8,50
Maismehl	3,20
Bartoffelmehl	4,-
Blaudeln, betiere	22,-
Borinthen	20,-
Jimbeersaft Ia. mit Zucker e. n. l.	11,50

Max Herrich

Ottendorf-Okrilla.

Empfehle

## Hemden-Barchent

Meter 9,50 Maß

Bettuch-Dowlas, 145 breit, reinweiß, Meter 27 Pf.

Bunte Bettzeuge in besten Qualitäten.  
Reinwollenes Handstrickgarn

10 Gehind 9,50 Pf.

Baumwollne Strümpfe

konturrenzlos billig.

Paul Schneider, Langebrück

Woll und Schnittwarengeschäft.

Zweiggeschäft in Ottendorf bei Herrn  
P. Müller, Dresdner Strasse,  
gegenüber dem Konsum.

Kaufe jedes Quantum

Pikse und  
Heidelbeeren

zum höchsten Tagespreis  
Franz Kluge  
Markthalle.

Aufwartung

für M. d. d. t. gesucht.  
Näheres zu erfahren in der  
Geldstr. 10 bis 11.

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis  
ihres Verschwindens teilt allen  
Leidensgefährten kostenlos mit.  
E. Sternberg, Berlin D. 445 SW.  
Junkerstr. 13.

Siedlungsgenossen

Die Muster von 100  
Nähen sind eingetroffen und  
sind zur Ansicht beim  
Siedlungsgenossen  
ausgegeben.

Siedlungsgemeinschaft  
Ottendorf E. G. m. b. H.

Gewissenhafte, zuverlässige

Person

zum zweimal täglichen  
tragen von Zeitungen bei  
guter Bezugsung gesucht.  
Näheres zu erfahren in der  
Geschäftsstelle des H.

Briefmarken

an Anf. mittlere Sammler  
verf. ohne Kaufmann.  
Nach Anlauf von Wachen.  
Paul Collmann  
Hamburg 36.

